

M. B.

Der nachdenckliche Reichen-Text/

Daran

Die Hinterlassenen vor sich was zu lernen/  
Und den geliebtesten Vorfahren wegen der Seligkeit  
was gutes zu gönnen haben/

Wird

Ben der

Christloblichen Reich-Bestattung

Der Wol-Seligen

Hr. Stadtr. Reingastin/

Aus den Worten Psalm LXXI.

vers. 17. 18. 19. 20. 21.

**W**IE du hast mich von Jugend auf gelehret / darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht **G**ott im Alter! wen ich grau werde / bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen. **G**ott deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust. **G**ott / wer ist dir gleich? Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauf. Du machest mich sehr groß /  
und tröstest mich wieder.

in unverrückter Ordnung besungen

Vom

CHORO MUSICO,

unter Anführung

C. W. R.

Sittau /

Druckts Michael Hartmann.



Nach der Melodien:

Gott Lob es geht numehr zum Ende.

I.

**G**ott Lob es geht numehr zum Ende.  
**G**ott lehret mich von Jugend  
an/

Daß ich den ganzen Lauff vollende/  
Auch seine Wunder rühmen kan.

Ich übersteige meinen Berg.

Ach seht auf dieses Wunderwerck.

II.

Mein Gott hat mich niemahls verlassen.

Ich ward im Alter schwach und grau.

Doch lernet mein Exempel fassen/

Und nehmet alles nicht genau/

Ob gleich die Zeit besorglich ist:

Weil Gott der Seinen nicht vergist.

III.

Ich habe meinen Kindes-Kindern/

Von Gottes Wundern viel gesagt.

Nun

Nun wird Sie keine Noth verhindern/  
Wen jemand von den Enckeln fragt/  
Daß Glück und Zeit nicht immer lacht?  
Dort hat es dennoch gut gemacht.

IV.

Dort ist gerecht in allen Dingen.

Allein das Absehn ist zu hoch.

Wen wir aus Schwachheit nichts vollbringen/  
So lebet seine Weisheit noch.

Er führt ein grosses Königreich/

Und wer ist Ihm an Gnade gleich.

V.

Er ließ mich Angst und Noth erfahren/  
Ich wuste vielmahl nirgends hin:

Doch ließ er mich zugleich bewahren/  
Daß ich nun ferner etwas bin.

Ich danck Ihm auch vor seinen Rath/

Daß Er mich oft erinnert hat.

Ich blieb an keiner Sorge kleben/  
Sein Trost war allzeit gut dafür.

Ich kunte täglich wieder leben/  
Er als das Leben war bey mir.

Ja wenn ich hier nicht leben kan/  
So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

So fängt sich dort mein Leben an.

Ein

Ein Mensch muß in der Tieffe liegen.

Den solches ist der Zeiten Lauff.

Es kömmt auch wol zum letzten Zügen.

Doch dieser Vater hilfft uns auff.

Weil Jesus auch an unsrer statt

Das tieffe Leid bezwungen hat.

Und also bin ich recht genesen.

Got macht mich von allen loß.

Bin ich im Tode klein gewesen /

So werd ich nun im Leben groß.

Da sich das kleinste Menschen Kind /

Vor Gottes Augen groß befindet.

Die Todes-Furcht schlug mich darnieder.

Manch liebes Herze war betrübt.

Nun tröstet mich mein Jesus wieder /

Der mich und auch die Meinen liebt.

Wolan der Herr ist mein Banner.

Gedenckt an mich / und folget mir.

